

aXept!
Altstadt-Streetwork und Zusammenarbeit

Jahresbericht 2008



Träger
Altstadt-Armensküche e.V.
Andreasstr. 27, 40213 Düsseldorf

Inhalt

I. Vorwort	3
II. Die aufsuchende Arbeit im Stadtviertel	5
III. Statistisches zur aufsuchenden Arbeit	7
IV. Die Offene Sprechstunde	10
V. Statistisches zur Offenen Sprechstunde	12
VI. Teamarbeit, Kooperationen und Gremienarbeit	13

I. Vorwort

aXept! Altstadt-Streetwork und Zusammenarbeit gelingt es im nunmehr neunten Jahr an der Gestaltung der Düsseldorfer Altstadt als einem ebenso interessant-urbanen wie sicheren Ort mitzuwirken. Hand in Hand mit kollegialen Hilfeanbietern und im konstruktiven Austausch mit den Kräften aus Sicherheit und Ordnung vermittelt und berät **aXept!** seit Mai 2000 in diesem zentralen Viertel unserer Stadt.

Die sehr spezielle und attraktive Note dieses Stadtteils zeigt sich in seiner Vielschichtigkeit. Die Menschen, die hier wohnen, die Geschäftsleute und Gastronomen, die in Rathaus und Kulturinstituten Tätigen, die zahlreichen Passanten von in- und auswärts: sie alle setzen ebenso ihre Akzente wie die Menschen, die ihren Lebensmittelpunkt auf der Straße haben. Bedürfnisse, Interessen und auch Erscheinungsbild dieser Menschen sind ebenso unterschiedlich wie Lebenssituationen und Lebensgeschichten.

Ob in der Altstadt schlicht Alltag gelebt wird oder ein Zug durch die vielfältige Kneipenszene genossen wird, ob Ämtergänge erledigt sein wollen oder ob Museen, Kirchen und Kabarett zu Rekreation und kulturellen Ereignissen einladen: diese Pluralität schenkt dem Viertel seinen lebendigen urbanen Charme.

Urbanität gedeiht nur in einer Offenheit für neue Erfahrung – und sie bedeutet auch Reibung. Die Fülle kultureller und konsumorientierter Optionen und die naturgemäß damit verbundenen und auch divergierenden Interessen unterschiedlicher Gruppen bedürfen beständiger Abwägung. Einer Abwägung, die der notwendigen Reibung Raum gibt und den unnötigen Reibereien die Schärfe nimmt.

aXept! Altstadt Streetwork und Zusammenarbeit begegnet diesen unterschiedlichen Menschen, ihren Lebensumständen, Ängsten, Wünschen und Interessen und versteht sich als Nachbar und Ansprechpartner aller unterschiedlichen Gruppierungen.

aXept! handelt mit zwei ausgebildeten Fachkräften der sozialen Arbeit und vertritt das Interesse des Viertels an der Bewahrung eines konstruktiven und friedfertigen Miteinanders, ebenso wie das Recht jener Menschen auf Teilhabe, die ihren Lebensmittelpunkt auf den Straßen des Viertels haben, aber auf Grund ihrer durch Armut geprägten Lebensumstände weitestgehend von den Angeboten des Viertels ausgegrenzt sind.

aXept! sieht seinen Fokus im täglichen Streetwork; dieses aufsuchende Angebot wird von einer Offenen Sprechstunde in den Räumlichkeiten mit einem wöchentlichen Umfang von acht Stunden unterstützt. Daneben stehen Kontaktpflege und Kontaktausbau zu Anwohnerschaft, Geschäftsleuten und Interessensverbänden. Alle

Anteile des Gesamtangebotes gehen in die Vernetzungs- und Gremienarbeit von **aXept!** ein, um mit allen beteiligten Akteuren eine professionelle Umsetzung unterschiedlicher Aufträge zu gewährleisten.

Ein herzliches „Dankeschön!“ an Alle, die uns wohlwollend und kritisch begleiten und unsere Arbeit in vielfältiger Weise konstruktiv unterstützen!

Wir freuen uns auf Ihre und Eure Rückmeldungen!

Düsseldorf, 25. Juni 2009

P. Wolfgang Sieffert OP, Vorsitzender Altstadt-Armenküche e.V.

II. Die aufsuchende Arbeit im Stadtviertel

Täglich sind die **aXept!**-StreetworkerInnen in der Altstadt präsent und im Gespräch mit der Nachbarschaft. Der Austausch umfasst ebenso die augenblickliche Situation, wie auch die Entwicklung des Viertels.

Kontroversen und Besorgnisse erwachsen häufig aus einem Mangel an Information. Ist diesen Defiziten erst einmal abgeholfen, zeigt sich vielfach die große Hilfsbereitschaft der Altstadt-Nachbarschaft. Neben gelegentlicher Mietangebote und Aushilfsjobs im Viertel, vermitteln die Kräfte von **aXept!** gerne die häufig angebotenen Sachspenden, wie Lebensmittel, Kleidung oder Zelte und Schlafsäcke an das Klientel; meist über die zuständigen kollegialen Hilfeeinrichtungen.

So nahe liegend es scheint, aber die Sicherung eines Wohn- und Arbeitsplatzes allein verhilft Betroffenen nur selten zu einem Ausstieg aus dem Leben auf der Straße. Vielfach sind die Fähig- und Fertigkeiten der Klientel durch langjährige Wohnungs- und Arbeitslosigkeit beeinträchtigt und müssen zunächst wieder Schritt für Schritt aufgebaut werden. **aXept!** unterstützt die Betroffenen in der Reflexion, Analyse und Planung dieser Wiedereingliederung und vermittelt sie in dementsprechende betreute Wohnformen sowie Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte.

Die Vermittlung der Klientel ist breit gefächert. Sie umfasst die Angebote der Wohnungslosenhilfe ebenso wie die der Gesundheitshilfe, der Jugend- oder Altenhilfe, alle Behörden, wie auch den freien Wohnungs- und Arbeitsmarkt. Auf der Hand liegt, dass eine erfolgreiche Vermittlung die enge und kooperative Zusammenarbeit der Anbieter voraussetzt.

Die **aXept!**-StreetworkerInnen begegnen gerade auch den Menschen, die nicht auf Anhieb und nicht ohne Unterstützung ihren Weg in das Hilfesystem finden. Der Erstkontakt im Streetwork begründet regelmäßig den Einstieg in manche mittel- bis langfristige Beratungs-, Begleitungs- und Vermittlungsarbeit.

Der vielschichtige und i.d.R. mehrfach problembelastete Hintergrund der Betroffenen bedingt einen inhaltlich anspruchsvollen und zeitlich aufwändigen Unterstützungsbedarf. Es ist Aufgabe professioneller Sozialarbeit, mit Ursachen und Auswirkungen der Lebensumstände des Klientels vertraut zu sein. Der gemeinwesenorientierte Ansatz von **aXept!** integriert darüber hinaus, diese Kenntnisse mit den weiteren AkteurInnen des Viertels zu kommunizieren; ein wesentlicher Beitrag zur Vertiefung des Verständnisses und zur Vorbeugung von Frustration und Ablehnung.

Folgende Faktoren kennzeichnen den Hintergrund des Klientels:

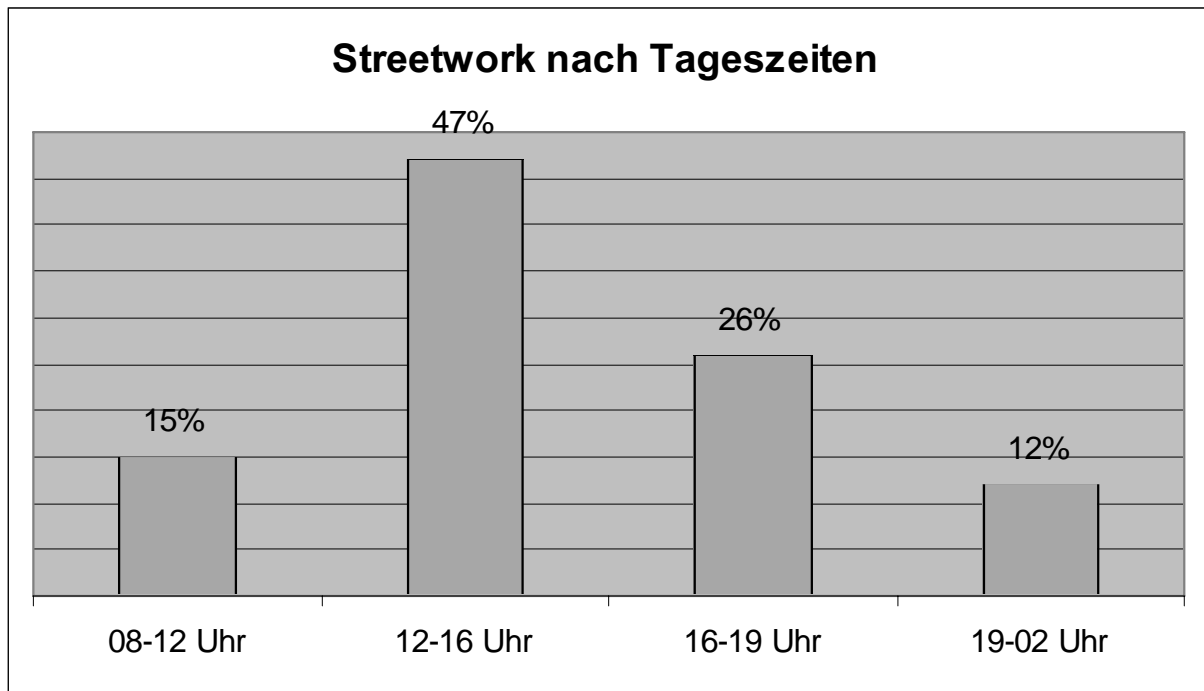
- (drohende) Wohnungslosigkeit
- langjährige Arbeitslosigkeit
- materielle Armut
- Ver- und Überschuldung
- mangelnde Schul- und Ausbildung; mangelnde Alphabetisierung
- biographische Armutserfahrungen
- biographische Gewalterfahrungen
- biographische Ausgrenzungserfahrungen
- Abhängigkeit von einer oder mehreren (legalen wie illegalisierten) Substanzen
- Prostitutionserfahrung
- physische Erkrankungen
- psychische Erkrankungen
- Strafverfolgung und Inhaftierung in Verbindung mit Abhängigkeitserkrankungen, sowie der Kumulation von Bagatelldelikten, wie bspw. Beförderungerschleichung
- Erfahrung von Ausgrenzung und Vertreibung

Die Außendarstellung der Klientel, gerade in Verbindung mit Abhängigkeitserkrankungen, erregt mitunter starken Anstoß. Im Respekt vor der Würde eines Jeden begegnet **aXept!** auch dieser vermeintlich oder tatsächlich schwierigen Klientel auf Augenhöhe. Das bedeutet auch die Menschen ernst zu nehmen, die nicht zu einem Ausstieg bereit zu sein scheinen. Ebenso wenig wie die Ordnungs- und Sicherheitskräfte, kann es sich allerdings professionelle Sozialarbeit leisten, sich ausschließlich auf die intrinsisch motivierte und ausstiegsorientierte Klientel zu beschränken. Gerade scheinbar unzugängliche Menschen aufzufangen, bedeutet niedrigschwellig zu handeln; nur so kann verlässlich zu einer Befriedung in unserem Viertel beigetragen werden.

III. Statistisches zur aufsuchenden Arbeit

Die MitarbeiterInnen von **aXept!** waren im Jahr 2008 an 247 Tagen des Jahres auf den Straßen der Altstadt unterwegs. Im Schnitt wurden 3,8 Streetworkgänge täglich absolviert. Das bedeutet im Wochendurchschnitt 18,1 Streetworkgänge. Dabei waren wir an 236 Wochentagen und 11 Mal an Wochenenden unterwegs.

Die Verteilung auf die verschiedenen Tageszeiten und Wochentage reagierte auf das Aufenthaltsverhalten der Klientel.

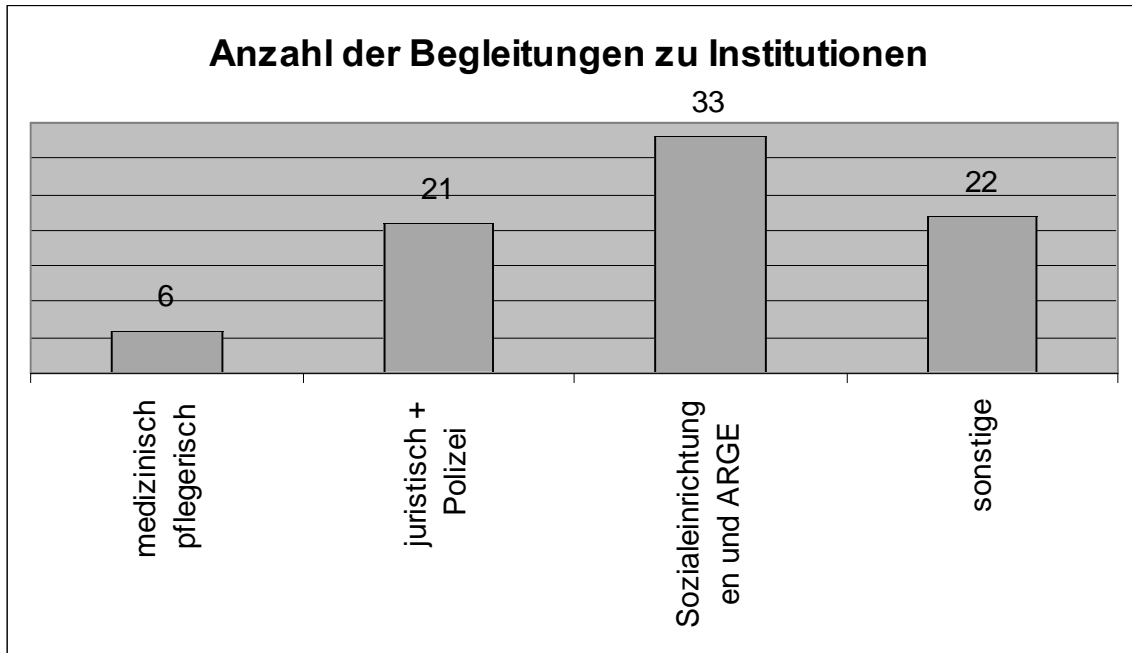


Bei den Streetworkgängen trafen die MitarbeiterInnen jeweils eine unterschiedliche Anzahl von KlientInnen an. In der Regel wurden einzelne Personen oder Gruppen von zwei bis fünf Personen angetroffen. Nur vereinzelt wurden größere Gruppen an der Steinbank des Rathauses, zwischen Dominikanerkloster und Andreaskirche und an der Ecke Flinger-/Mittelstraße angetroffen. Ansonsten waren die Klientel in der Altstadt wie üblich in Bewegung und nur wenige hielten sich länger oder gar dauerhaft an einem Ort auf.

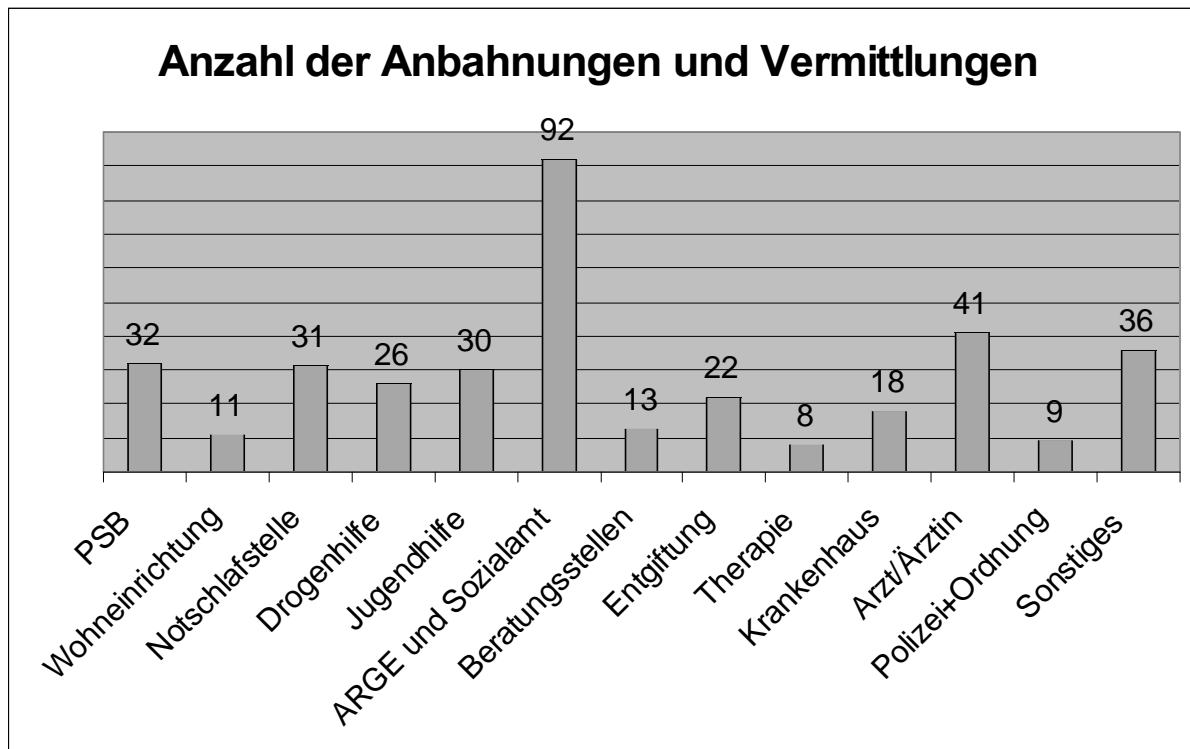
Aus den Gesprächen, die dem Kontaktaufbau und -erhalt dienten, entwickelten sich Beratungen unterschiedlichster Inhalte, die in vielen Fällen in eine direkte Vermittlung mündeten.

Im gesamten Jahr 2008 wurden 4.822 Klientelkontakte gezählt, daraus ergaben sich 516 Anbahnungs- und Beratungsgespräche. Darunter sind solche Beratungssituationen zu verstehen, aus denen sich – wenn auch nicht immer im Erstkontakt – Vermittlung und Begleitung entwickelte.

Aus solchen Beratungssituationen in der Streetwork ergaben sich 82 Begleitungen zu unterschiedlichen Einrichtungen, Ämtern, niedergelassenen Ärzten und Anwälten, Krankenhäusern, aber auch zu Banken, Vermietern, etc.



Gewinnbringende Beratung auf der Straße als Ausgangspunkt gezielter Hilfe in individuellen Problemlagen setzt Kenntnis der unterschiedlichen Hilfemöglichkeiten und adäquate Vermittlung in entsprechende Angebote voraus. Hier konnte **aXept!** in 369 Fällen den Kontakt zu Hilfeangeboten anbahnen oder direkt vermitteln.



Aus Beratungssituationen auf der Straße entwickelten sich punktuell auch (Haus-) Besuche bei stationär untergebrachten oder wohnenden KlientInnen. 2008 war dies 24 Mal der Fall. Dabei besuchte **aXept!** 19 Mal KlientInnen im Krankenhaus und fünf Mal in der eigenen Wohnung bzw. in einer Wohneinrichtung. Besuche in der Haft wurden zwar auch in diesem Jahr regelmäßig angefragt, konnten aber auslastungshalber nicht in der **aXept!** zur Verfügung stehenden Arbeitszeit angeboten werden; wohl wurde in diesen Fällen die gute Verbindung zu Gefangenenfürsorge Düsseldorf und Gefängnisseelsorge genutzt, um mit den Inhaftierten in Kontakt zu bleiben.

IV. Die Offene Sprechstunde

Der Kontakt- und Vermittlungsaufbau findet hauptsächlich auf den Straßen der Altstadt, daneben im Bereich der Privat- und Geschäftsleute des Viertels statt.

Im Hintergrund der Straßensozialarbeit hält **aXept!** eine Offene Sprechstunde vor. Insgesamt acht Stunden wöchentlich an den Vormittagen stehen die Büroräume der Klientel mit Beratungsbedarf offen. Aber auch die Nachbarschaft ist willkommen, um bspw. einen Gesprächstermin abzustimmen.

Personell wird das Angebot zugunsten der aufsuchenden Arbeit gemeinsam mit insgesamt drei Kräften der Armenküche und fiftyfifty abgedeckt. Um der jungen weiblichen Klientel einen Anlaufpunkt innerhalb der Altstadt anzubieten, steht zusätzlich während einer Öffnungszeit pro Woche eine Kollegin des Trebecafés der Diakonie als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Der Träger des Straßenmagazins fiftyfifty (Asphalt e.V.) und die Altstadt-Armenküche e.V. trafen 2001 die Kooperationsvereinbarung, dass fiftyfifty die wöchentlichen acht Stunden der Offenen Sprechstunde für die Ausgabe des Straßenmagazins an die VerkäuferInnen nutzt.

Alle Besucher und Besucherinnen tragen sich in eine ausgelegte Liste mit ihrem Vornamen bzw. Spitznamen und ihrem Alter ein. Auf den Nachnamen wird verzichtet, da dem niedrigschwelligen Ansatz gemäß ausdrücklich auch anonyme Beratung angeboten wird. Personen, die ausschließlich zum Kauf des fiftyfifty-Magazins die Offene Sprechstunde aufsuchen, werden von **aXept!** statistisch nicht erfasst.

Im laufenden Jahr (2009) wird auf diese aufwändige und im Hilfesystem unübliche Erfassung zugunsten einer monatlichen Stichtagserhebung verzichtet.

Den Ratsuchenden ist es in der Offenen Sprechstunde möglich Behördentelefonate zu führen, Wohnungs- und Arbeitsangebote zu beantworten und sowohl beim Verfassen offizieller Schreiben als auch beim Ausfüllen von Formularen Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Entsprechende Anfragen, Briefe, Faxe oder Mails können sofort vor Ort erledigt werden. Kurzum: in diesem Rahmen werden solche Angelegenheiten erledigt, die von der Straße aus schlechterdings nicht zu handhaben sind. Aber auch Personen, die zunächst bei einem Kaffee oder Wasser ausloten, ob sie das Hilfsangebot in Anspruch nehmen, dürfen sich die erforderliche Zeit in diesem Raum nehmen.

Für die bei der Klientel sehr begehrten Postadressen wird auf andere Träger verwiesen, da dies der Konzentration auf die aufsuchende Arbeit widerspräche und weder konzeptionell noch vom Aufwand her zu leisten ist.

Darüber hinaus werden die BesucherInnen im Wesentlichen in den gleichen Fragen beraten und vermittelt wie im Streetwork:

- Wohnraum: Sicherung, Abwendung von Räumungsklagen, Betreutes Wohnen
- Arbeit und staatliche Transferleistungen: Inanspruchnahme, gemeinnützige Arbeit, Beschäftigungsprojekte
- Überschuldung und Entschuldung
- (Wieder-)Beschaffung von amtlichen Aus- und Nachweisen
- Gerichtliche Verfahren und Bußgeldangelegenheiten
- Gesundheitliche Versorgung: Krankenversicherungsschutz, Stationäre Aufenthalte, Zuzahlungsregelungen, Zahnsanierung, Betreuung bei HIV- und Hepatitis C-Infektionen
- Abhängigkeitserkrankungen: Entgiftung, Therapie, Substitution
- Herausnahme und Fremdplatzierung von Kindern, Schwangerschaften

V. Statistisches zur Offenen Sprechstunde

An 181 Tagen hielt **aXept!** in Zusammenarbeit mit Armenküche und fiftyfifty die Offene Sprechstunde als Ergänzung des Streetworkangebots jeweils von 10 bis 12 Uhr vormittags vor. Insgesamt wurden 4.778 BesucherInnen gezählt. Dies entspricht einem Durchschnitt von 26,4 BesucherInnen pro Sprechstunde. Der Anteil der männlichen Besucher lag bei 80,5%, der der weiblichen bei 19,5%. Die Altersspanne der BesucherInnen lag zwischen 12 und 72 Jahren.

Die beratende Arbeit in der Offenen Sprechstunde setzt die auf der Straße begonnenen Prozesse fort, so dass sich die Inhalte der Gespräche kaum unterscheiden. In unseren Büroräumen haben die BesucherInnen allerdings die oben beschriebene Gelegenheit Internet, Faxgerät, Kopierer und Telefone im Zusammenhang mit der individuellen Beratung zu nutzen.

VI. Team, Kooperationen und Gremienarbeit

Erfolgreiche Arbeit setzt Kooperation und Vernetzung im Hilfesystem voraus. Für die Teilnahme an Team- und Vernetzungstreffen, Gremien und Supervision setzten die **aXept!**-Kräfte im Berichtsjahr 280 Stunden ein. Auf die Woche umgerechnet ist das ein Zeitaufwand von 5,4 (pro MitarbeiterIn: 2,7) Stunden.

Diese Zusammenarbeit dient neben der Aus- und Fortbildung vor allem der Bündelung von Ressourcen der unterschiedlichen Hilfeanbieter und beugt Mehrfachbetreuung vor. Um eine professionelle Abstimmung des Angebotes innerhalb des Hilfesystems zu gewährleisten, hat **aXept!** intensiv an der Vernetzung im Hilfesystem mitgewirkt.

Gemeinsame Streetworkgänge

Ein wichtiger Bestandteil der Kooperation ist das gemeinsam mit anderen AnbieterInnen unternommene Streetwork. Regelmäßig werden **aXept!**-Streetworkgänge von folgenden Kooperationspartnern begleitet: dem medizinischen Angebot Care24 (Träger: Aidshilfe e.V.), dem Suchthilfeangebot Flingern mobil e.V., der Altstadt-Armenküche und dem Straßenmagazin fiftyfifty (Träger: Asphalt e.V.). In 2008 neu eingebunden hat sich das Methadon-Sofort Angebot des Gesundheitsamtes.

Offene Sprechstunde

Die wöchentlich acht Stunden Offene Sprechstunde bietet **aXept!** gemeinsam mit Fachkräften der Altstadt-Armenküche, des Straßenmagazins fiftyfifty und des Trebecafés der Diakonie an.

Teamzeiten und Supervision

Die Teamzeiten (jede Woche anderthalb Stunden) dienen der Wochenauswertung und Planung. Team-TeilnehmerInnen sind die insgesamt sechs sozialarbeiterischen Kräfte von **aXept!**, Altstadt-Armenküche und fiftyfifty. Alle TeilnehmerInnen nehmen einmal im Quartal an einer halbtägigen Supervision teil; die Kosten werden von der Altstadt-Armenküche e.V. und Asphalt e.V. getragen. Die beiden Kräfte von **aXept!** nehmen ebenfalls vierteljährlich am Gesamtteam ihres Trägers Altstadt-Armenküche e.V. im Umfang von zwei Stunden teil.

Altstadt-Gemeinschaft

aXept! ist als Akteur und Vermittler innerhalb der Altstadt Mitglied in der Altstadt-Gemeinschaft e.V. und nahm als Ansprechpartner in sozialen Fragen an drei entsprechenden Abendveranstaltungen teil.

Formelle und informelle Kontaktpflege im Stadtteil „Altstadt“

Institutionalisierte ebenso wie situative Kontakte unterhält **aXept!** zur Altstadt-Armenküche und zur Tagesstätte Shelter der Diakonie. Beide Institutionen erreichen tagtäglich eine große Zahl von Menschen. Für **aXept!** ist es hilfreich, an diesen Erfahrungen durch regelmäßigen Austausch zu partizipieren.

Darüber hinaus besteht zu einer großen Zahl von Geschäftsleuten, Beschäftigten in der Gastronomie und BewohnerInnen der Altstadt durch Streetworkgänge und zufällige Treffen ein zwar informeller, aber regelmäßiger Kontakt. Gespräche vor allem mit Geschäftsleuten bestätigen, dass die Anwesenheit von **aXept!** in der Altstadt einen wichtigen Beitrag zu den in den letzten Jahren deutlich verminderten Konfliktsituationen darstellt. In einer Vielzahl von Gesprächen erfahren die **aXept!**-Kräfte, was im Stadtteil los ist, wo Veränderungen stattfinden und wo Zustände beklagt werden. Wo immer sich Gruppen in größerer Zahl oder regelmäßiger treffen, geht **aXept!** auf die anliegenden Geschäftsleute, wo möglich auch auf die benachbart Anwohnenden, zu und versucht daran mitzuwirken, die unterschiedlichen Interessenlagen in ein möglichst konfliktfreies Miteinander zu bringen.

Ebenso wenig fest strukturiert, aber häufig und hilfreich sind Begegnungen mit den Kräften des städtischen OSD und der Polizei, die meist auf der Straße stattfinden. **aXept!** ist am Austausch mit den Sicherheitskräften interessiert und pflegt bei verschiedenen Gelegenheiten auch den offiziellen Kontakt mit Polizei und OSD.

Andreaskirche, Dominikanerkloster und JVA

Regelmäßigen Kontakt pflegt **aXept!** zu den Patres des Dominikanerklosters, die die Andreaskirche betreuen. Die Dominikaner kennen viele der Menschen in der Altstadt, seien es Anwohnende, hier Arbeitende, PassantInnen oder Wohnungslose und erleben die Situation nicht nur um die Andreaskirche tagtäglich und auch nachts hautnah selbst. Hilfreich ist auch, dass über den Gefängnisseelsorger P. Wolfgang Sieffert OP ein direkter Zugang gegeben ist, wenn von **aXept!** begleitete Männer in der JVA Düsseldorf inhaftiert sind.

Arbeitskreis Streetwork

Der Arbeitskreis Streetwork in der Arbeitsgemeinschaft nach § 67 SGB XII in Verbindung mit § 4 SGB XII koordiniert die Arbeit der Streetwork-Anbieter in der Wohnungslosenhilfe und die Streetwork-Anbieter aller angrenzenden Hilfen. Beteiligt sind u.a. **aXept!**, das DrogenHilfeCentrum, die Aidshilfe Düsseldorf, Care24, KnackPunkt (SKFM), Treffpunkt Werkstatt (AWO). Im Austausch annähernd aller in Düsseldorf vorgehaltenen

Streetworkangebote (momentan mit Ausnahme der christlichen Hausgemeinschaft und des Fortuna-Fanprojektes) werden Einsatzorte und -zeiten miteinander abgestimmt. Daraus resultiert ein Einsatzplan, der gegenseitige Klarheit schafft und auch dem Amt für Soziale Sicherung und Integration vorliegt. Darüber hinaus werden Einschätzungen zur Entwicklung der Streetwork-Einsatzorte und sich abzeichnender Bedarfe zur Verfügung gestellt. Schließlich findet im AK Streetwork bei Bedarf Fallaustausch Platz. Der Umfang von etwa 2.5 Stunden alle sechs Wochen wird von den beiden **aXept!**-Kräften alternierend abgedeckt.

Initiativkreis Armut

Der Initiativkreis Armut umfasst TeilnehmerInnen der unterschiedlichsten Anbieter sozialer Hilfen in Düsseldorf, die sich mit den Auswirkungen von Armut konfrontiert sehen. Hier ist Raum, um im Austausch über sozialpolitische Entwicklungen konkrete Ansätze für die soziale Praxis zu entwickeln. Dieses Forum tagt einmal im Monat etwa anderthalb Stunden; **aXept!** nimmt dort mit jeweils einer der beiden Kräfte teil.

Projektgruppe Randgruppen in der Innenstadt

Der Kriminalpräventive Rat hält die Projektgruppe Randgruppen in der Innenstadt vor. Federführend ist das Ordnungsamt; beteiligt sind neben Ordnungsamt, Polizei und dem Amt für soziale Sicherung und Integration soziale Hilfsanbieter wie **aXept!** sowie Bewohner und Gewerbetreibende. Nachdem diese Projektgruppe aus der damaligen Situation heraus anfangs drei bis vier Mal jährlich tagte, wurde in 2005 seitens der Federführung vorgeschlagen, auf Grund der unstrittigen Befriedung des Viertels Sitzungen nach Bedarf anzusetzen und bis auf Weiteres künftig regelmäßig nur noch einmal jährlich zusammenzutreten. Zu unserem Bedauern fand die vereinbarte und von **aXept!** auch angemahnte jährliche Sitzung allerdings weder in 2007 noch in 2008 statt.

Wolfgang Sieffert OP

gez. Christa C. Diederichs, gez. Thomas Wagner